

eigentlicher, zumeist erwachsener Cretinen fand. — Doch hat Dr. Seifert nach seinem Bericht auch solche von 7 — 16 Jahren gesehen. Will man denn nicht einmal versuchen, diese etwas Höheres zu lehren, als „guten Abend“ sagen?

3) Die neuesten Anstalten für Blödsinnige und Cretinen in der Schweiz.

a) Nach Mittheilungen aus Bern hatte im Jahre 1855 Pfarrer Jos. Mayer ein auf Aktien für 200,000 Fr. gebau-tes Armenhaus vollendet. Es liegt in Gugglerau, eine Viertelstunde von Rechterhalten und zwei Stunden von Freiburg auf der Straße nach dem Canton Bern. In diesem Hause sollen die Armen aus 4 Gemeinden untergebracht werden. Außerdem ist eine Abtheilung für Cretinen in demselben eingerichtet. — Weitere Nachrichten habe ich selbst durch briefliche Nachfragen in der Schweiz nicht erlangen können. Die Unglücklichen scheinen noch sehr wenig reellen Nutzen von dem Projekt gehabt zu haben.

b) In der Nähe von Uznach, Canton St. Gallen, beabsichtigte ein Pfarrer, dessen Namen ich nicht angeben kann, in Verbindung mit einem Geistlichen aus dem Canton Appenzell, eine neue besondere Cretinen-Anstalt zu gründen. Nach einer kürzlich erhaltenen, brieflichen Mittheilung aus der Schweiz ist das Projekt bis jetzt leider nur Projekt geblieben. Ich rufe jenem Bruder zu: „Wer die Hand an den Pflug legt, der soll nicht zurücke sehen!“

c) Im Jahre 1855 errichtete J. Blumer, der früher einige Zeit auf dem Abendberg und dann 3 Jahre in der Heil- und Erziehungsanstalt für blödsinnige Kinder zu Highate bei London gewirkt hat, im Schloß Venues bei Lausanne, an den reizendsten Ufern des Genfer See's, eine Anstalt zur Bildung solcher Kinder, welche in Folge fehlerhafter Organisation oder physischer Uebel dem Unterricht in öffentlichen Schulen nicht zu folgen vermögen, und die den Uebergang bilden von den eigent-lichen Cretinen und Blödsinnigen zu den normal entwickelten Kindern. — Die Erziehung wird auf die Bibel basirt.

Es sind gegenwärtig 10 Kinder in der Anstalt. „Gottes Segen,“ schreibt mir der Stifter, „an dem Alles gelegen, hat bisher sichtbarlich auf meinem bescheidenen Werke geruht.“ Die Anstalt ist für Reiche.

d) Während das Vorstehende schon gedruckt ist; erhalte ich noch von einer kleinen Anstalt zu Zürich Nachricht, die vor einigen Jahren, auf Anregen des Inspectors Arnold in Niesen, von Jungfrau Keller für Taubstumme von 6 — 14 Jahren, die zugleich blödsinnig sind, wie auch für andere Blöde gestiftet ist. Da die Anstalt durch sich selbst nicht erhalten werden konnte, hat sich vor etwa 2 Jahren ein Unterstützungsverein gebildet. Früher wurden auch Knaben, jetzt werden nur Mädchen aufgenommen. Ihre Zahl ist etwa 12. Die Erfolge sind günstig. — Ein Beweis, wie wenig man sich um derartige Anstalten kümmert, ist auch der, daß mir selbst von Guggenbühl und Blumer von dieser Anstalt nichts mitgetheilt werden konnte.

Das ist Alles, was für die Heilung und Bildung der Cretinen in der Schweiz gethan ist, in jenem Lande, in dem man fast in jedem Flecken diese Unglücklichen antrifft. Es bedarf wahrlich nichts weiter, als dieser Thatsache, um die Gewissen der Schweizer von ihrer Schuld gegen die Cretinen zu überzeugen! Wollte Gott, es beruhte die Correspondenz eines Berner Arztes aus dem Jahr 1855 auf Wahrheit. „Es regt sich bei unsern schweizerischen Geistlichen, besonders in katholischen Distrikten, jetzt die Neigung, für die Cretins etwas zu thun. Sie haben das ja auch in Deutschland ebenso!“ Wenn das nur so wäre, wie gern wollten wir dann die Anklage desselben Mannes tragen, „daß sich mit diesem Gegenstande gerade so viele Unberufene beschäftigen, und daß so wenig Aerzte Hand an dieses Werk legen, das doch eigentlich ein ärztliches ist. Geistliche und Lehrer sind jetzt immer die Hauptmänner, so oft man von der Anlage einer neuen Anstalt hört!“ Ach, man hört nur selten von einer neuen Anlage, selten von Geistlichen und Lehrern, die Hauptmänner bei der Hülfe für Blödsinnige wären!

Ich kann von der Schweiz nicht scheiden, ohne die traurige Thatsache mitgetheilt zu haben, daß Regierungen, Industrielle und Fromme im Ganzen nicht günstig gegen die Anstalt auf

dem Abendberg gestimmt sind; sondern viele Steine auf sie zu werfen haben, ohne doch selbst nur einen Finger zu rühren, um den Stein von dem furchtbaren Grabe zu wälzen, in welchem ihre Cretinen und Blöden verschlossen liegen. An die, nun schon über zwanzig Jahre alte Anklage Troxler's scheinen die „Landvögte aller Gauen von A bis Z“, ebenso wie die Industriellen nicht mehr zu denken. Den Frommen aber will ich dieselbe von neuem in's Gewissen werfen. Er klagt euch an, daß der Pietismus der Schweiz auf jene Armseligen, die von allen Menschen, und von sich verlassen seien, kein Auge werfe, und weder Speculation, noch Liebeswerke für sie habe, daß er ebenso liebeleer gegen sie sei, wie sein Todfeind, der Industrialismus!

Können Ihr dieser Anklage den Mund stopfen? Und wenn Ihr Guggenbühl richtet, und doch das Schwerste dahinter lasset, die Barmherzigkeit gegen Eure Legionen elender Cretinen, was wollt Ihr antworten auf die Frage des Heilandes: „Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, und wirfst nicht gewahr des Balken in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge?“

B. Die Cretinen und Blödsinnigen in Frankreich.

Ich führe die Leser von der Schweiz zuerst nach Frankreich, weil hier, noch vor Guggenbühl, die ersten Schritte der Neuzeit für Bildung der Blödsinnigen geschehen sind. Doch haben dieselben weder so große Bedeutung, und solchen weitwirkenden Einfluß gehabt, als die Guggenbühl'schen, noch waren sie so lebenskräftig, bis auf unsere Zeit sich zu erhalten.

Das Bedürfnis für Cretinen- und Idioten-Anstalten in Frankreich ist ein schreiendes. —

Während noch vor 20 Jahren Esquirol, doch ein Mann von Fach, behauptete, Frankreich zähle sehr wenige Idioten, so ist es jetzt eine ausgemachte Thatsache, daß es in Frankreich 500,000 Menschen mit Kröpfen und mindestens dreißigtausend bis vierzigtausend Cretinen gibt.